

FNG-WAHLPRÜFSTEINE ZUR NATIONALRATSWAHL 2019



Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) hat zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) acht österreichischen Parteien ÖVP, SPÖ, FPÖ, den Grünen, NEOS, JETZT, KPÖ, WANDEL im Vorfeld der Nationalratswahl am 29. September 2019 sieben Fragen zu Nachhaltigen Geldanlagen und einer nachhaltigen Finanzindustrie gestellt.

Zu Beginn baten wir die Parteien um eine allgemeine Einschätzung der Bedeutung des Finanzsektors für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Schwerpunkt des Fragebogens bilden sodann die Fragen zu ganz konkreten Herausforderungen wie die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens, die Umsetzung der österreichischen Energie- und Klimastrategie „Mission#2030“ sowie des EU-Aktionsplans zur Finanzierung Nachhaltigen Wachstums.

Die Parteien FPÖ, KPÖ und WANDEL haben unsere Fragen leider nicht beantwortet.

1. **WELCHE BEDEUTUNG UND ROLLE KOMMT IHRES ERACHTENS DEM FINANZSEKTOR ZU, UM NACHHALTIGKEIT ZU FÖRDERN – ETWA MIT BLICK AUF DEN KLIMAWANDEL, ABER AUCH AUF WEITERE UMWELT- UND SOZIALE THEMEN WIE ARBEITSRECHTE ODER DIE ENERGIEWENDE?**



*Ein nachhaltiges Finanzsystem kann grünen Investitionen einen Rahmen bieten. Wichtig ist uns dabei die Transparenz von Nachhaltigkeitsrisiken, damit Anleger*innen die realen Risiken besser einschätzen und ihre Anlagestrategie frühzeitig verändern können. Wir setzen uns für grüne Zukunftsinvestitionen ein, erfolgreich Wirtschaften bedeutet, nicht auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben. Dh. Finanzmärkte können nur Investitionen finanzieren, die*

zukunftsorientiert sind. Deshalb suchen wir Partner in der Finanzwirtschaft, um z.B. eine konsequente Klimapolitik durchzusetzen.



Der Finanzsektor hat in unserem Wirtschaftssystem eine Schlüsselrolle. Unternehmen agieren profitorientiert, das bedeutet, dass hier angesetzt werden muss. Die oftmals externalisierten Kosten müssen internalisiert werden, gerade dazu ist der Finanzsektor ein wichtiger Baustein. Wenn in die Risikobewertung von Krediten die Risiken, die durch schädliches Verhalten entstehen, messbar gemacht werden und eingerechnet werden, haben diese Kosten direkte Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Dadurch entsteht sehr einfach und schnell ein Lenkungseffekt, der zu nachhaltigem Verhalten der Unternehmen führt.



Der Finanzsektor ist ein ganz wesentlicher Faktor im Bereich der Nachhaltigkeit. Dieser hat seine Rolle auch gut aufgenommen, was man am schnell wachsenden Sustainable Finance Markt erkennen kann.

Wir bleiben dabei: Der Finanzsektor ist ein ganz wesentlicher Faktor im Bereich der Nachhaltigkeit. Dieser hat seine Rolle auch gut aufgenommen, was man am schnell wachsenden Sustainable Finance Markt erkennen kann.



Der Finanzsektor und die Nutzung seines Potenzials sind zentrale Elemente in unseren Bemühungen für eine nachhaltige Entwicklung. Wir müssen Investitionsentscheidungen in die richtige Richtung lenken. So können langfristig klimaschonende Technologien etabliert werden. Es gilt, das Risiko von Stranded Investments zu minimieren und Anreize für klimafreundliche Infrastrukturen zu schaffen. So wie die Herausforderung des Klimawandels das Engagement der gesamten Gesellschaft für einen nachhaltigen Lebensstil erfordert, so erfordert sie auch die Mobilisierung von privatem Kapital. Green Finance verbindet dabei im Sinne der ökosozialen Marktwirtschaft Umweltziele mit wirtschaftlichem Erfolg. So kann jeder Anleger – privat oder institutionell – dazu beitragen, Mittel für die Dekarbonisierung bereitzustellen. Damit kann die umfassende Hebelwirkung des Finanzsystems auch zur Unterstützung der Pariser Klimaziele beitragen.



Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen unsere Zeit dar und ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem auch eine soziale Frage. Aufgabe des Finanzsektors ist die Zurverfügungstellung von Kapital (Liquidität) und die Fristentransformation. Wenn es also darum geht die Ziele in Hinblick auf nachhaltige Entwicklung zu erreichen, kann das Finanzwesen einen Beitrag zur Zielerreichung leisten und wird Teil einer umfassenden Lösungsstrategie sein.

2. WAS PLANEN SIE, DAMIT DIE FINANZWIRTSCHAFT IHRE SCHLÜSSELROLLE FÜR DIE UMSETZUNG DER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS UND DES KLIMAABKOMMENS VON PARIS BESTMÖGLICH ERFÜLLEN KANN?



Zur Bewältigung der Probleme aus der menschengemachten Erderwärmung sind viele Aufgaben zu bewältigen. Und sehr viele davon sind nicht nach Marktkriterien zu messen. Heißt: Sie werden als Einzelmaßnahme keinen ökonomischen Gewinn abwerfen (z.B. der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in nicht-zentralen Gebieten). Zur Bewältigung des notwendigen Investitionsumfanges wird es notwendig sein, privates Kapital zu mobilisieren.

Ein – allein nicht ausreichender – Schritt kann es sein, die KEST auf grüne Investitionen befristet (etwa bis zur Erreichung bestimmter Klimaziele) deutlich zu verringern. Dabei bedarf es einer sehr klaren Definition der Rahmenbedingungen um einerseits den verfassungsrechtlichen Bestimmungen zu genügen und andererseits unerwünschte Effekte auszuschließen. Ein anderer Schritt wird sein (müssen), bei der Bewertung grüner Investitionen auch die aus der Investition hervorgehenden Kostenreduktionen (z.B. aus dem Wegfall von Strafzahlungen) einzubeziehen. Ein Teil der aus solchen Investitionen tatsächlich erfolgenden Kostenreduktionen aus niedrigeren Treibhausgas-Emissionen soll den InvestorInnen zukommen werden.



Neben der ganzheitlichen Risikobewertung fordern wir ebenso eine staatliche Zertifizierung von ethisch ökologischen Fonds. Deren Ausarbeitung und Überwachung soll in der OeKB angesiedelt sein. Dabei muss es eine wissenschaftlich fundierte Methoden geben, die zum einen eine objektive Messbarkeit garantieren und zum anderen für die Konsumenten Sicherheit bei der Wahl der Veranlagungsformen schafft.



Die österreichische Finanzwirtschaft ist ein wichtiger Partner bei der Erreichung der Klimaziele. Zum einen hat die letzte Bundesregierung die Vorhaben auf europäischer Ebene unterstützt (insbesondere den Aktionsplan für ein nachhaltiges Finanzwesen der Kommission), da die Aufgabe insgesamt eine globale Dimension hat. Zum anderen wurden auch spezifisch nationale Anstrengungen unternommen, um bei dem Thema so rasch als möglich weiterzukommen und keine Zeit zu verlieren. Im Februar 2019 wurde daher im Finanzministerium gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsministerium im Rahmen des „Leuchtturm 8: Green Finance“ die Fokusgruppe Green Finance ins Leben gerufen.



Prinzipiell ist es positiv zu bewerten, wenn mehr privates Kapital und Investitionen in Richtung nachhaltige Entwicklung verschoben werden und der Finanzsektor einen verbesserten Beitrag zum integrativen und nachhaltigem Wachstum leistet. Dennoch kann man sich aber nicht nur alleine auf den Finanzsektor verlassen. Vor allem dem öffentlichen Kapital kommt dank seiner Fähigkeit, langfristige Investitionsentscheidungen zu treffen, eine besonders ausgeprägte Rolle zu, den uns bevorstehenden tiefgreifenden Strukturwandel zu begleiten und im Sinne einer sozialen und nachhaltigen Entwicklung zu steuern.

3. WELCHEN STELLENWERT RÄUMEN SIE DER NACHHALTIGEN FINANZWIRTSCHAFT ALS WIRTSCHAFTS- UND STANDORTFAKTOR EIN? WIE BEURTEILEN SIE DIE JETZIGE STELLUNG VON ÖSTERREICH IM INTERNATIONALEN VERGLEICH?



Trotz des starken Anstiegs nachhaltiger Investitionen in den letzten zwei, drei Jahren ist die Bedeutung der nachhaltigen Finanzwirtschaft im Finanzmarkt stark ausbaubar.

Die Bedeutung der Finanzwirtschaft für den Wirtschaftsstandort hängt sehr stark mit der Art der Investitionen zusammen. Entsprechende Rahmenbedingungen wie zu Frage zwei kurz dargestellt können die Situation verbessern.



Derzeit gibt es aus unserer Sicht noch wenige Vorgaben und Anreize in Österreich. Veröffentlichungspflichten beinhalten noch keine verpflichtenden ethisch ökologischen Angaben. Obwohl Norwegen selbst einen großen Teil seines Vermögens aus der Ölförderung erwirtschaftet, ist es ein

Vorbild gerade mit Blick auf die Veranlagungen des Pensionsfonds, immerhin der größte Staatsfond der Welt. Diesbezüglich hinkt Österreich stark nach.



Um Nachhaltigkeit zu fördern gilt es die Rahmenbedingungen zu verbessern. Ein wesentlicher Faktor dazu ist die Transparenz im Nachhaltigkeitsbereich. Durch die Umsetzung der NFI-Richtlinie sind in diesem Kontext schon erste Schritte geschehen, dennoch hat Österreich noch einen weiten Weg vor sich. Dies zeigt auch der KPMG-Bericht zur Nachhaltigkeitsberichterstattung.



Nachhaltigkeit in der österreichischen Finanzwirtschaft ist ein wesentlicher Standortfaktor. Österreichische Unternehmen und Banken haben beispielsweise Green Bonds begeben und planen, diese Finanzierungsform auszuweiten. Die wichtige Rolle der Nachhaltigkeit in diesem Bereich spiegelt sich auch in aktuellen Rankings wider: Die Republik Österreich erhielt im aktuellen Nachhaltigkeitsreport von Sustainalytics (global tätige Ratingagentur, die auf Analyse und Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen und Ländern spezialisiert ist) die viertbeste Platzierung weltweit (von 172 bewerteten Staaten). Nachhaltige Investoren investieren in österreichische Staatsanleihen und bewerten diese als nachhaltige Investments. Das ist das beste Nachhaltigkeitsrating, das Österreich von Sustainalytics jemals erhalten hat. Das ausgezeichnete Ranking verstehen wir als Ansporn, uns weiter zu verbessern.



Die Europäische Kommission sieht anlässlich der Vorstellung ihres Aktionsplans für nachhaltigen Wachstum eine unterstützende Funktion der Finanzwirtschaft vor. Die EU-weit vorgesehene, einheitliche Kennzeichnung nachhaltiger Finanzprodukte hat für die Klimakrise mit Sicherheit einen hohen Stellenwert. Dadurch hängt es zukünftig von den Akteuren des Finanzmarkts ab, ob und wie sie Nachhaltigkeitsüberlegungen in ihren Investitionsentscheidungen berücksichtigen.

4. WELCHE FELDER KANN ÖSTERREICH IM ALLEINGANG UMSETZEN, BZW. WAS SOLLTEN ELEMENTE DER SUSTAINABLE FINANCE STRATEGIE ÖSTERREICHS SEIN?



Die von uns bereits dargestellten Maßnahmen können alle im Alleingang umgesetzt werden. Die zentralen Elemente sind in Beantwortung von Frage zwei bereits dargelegt:

- Entwicklung eines Kriterienkatalogs zur Förderung von Green Investments
- Verknüpfung der Kriterien mit wesentlichen Zielen zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere notwendiger Investitionen zur Entwicklung und Implementierung klimaneutraler Produktion.
- Einbindung in öffentliche, klimarelevante Investitionen
- Steuerliche Begünstigung von Investitionen, die den genannten Kriterien entsprechen
- Einbeziehen der positiven budgetären Folgen auch als ökonomischen Faktor.



Über ein ganzheitliches Risikomanagement könnte Österreich sehr viel erreichen. Die FMA hat hier die Kontrollpflicht und könnte über Richtlinien vorgeben, dass dies im Finanzsektor umgesetzt wird.

Neben dem Klimacheck muss es auch einen Sustainable Finance-Beirat geben, der, ähnlich wie etwa die Bio-Ethik-Kommission, hauptsächlich von Wissenschaftlern besetzt wird, und Handlungsempfehlungen und Vorgaben für Maßnahmen der Ministerien und Länder ausarbeitet, die verpflichtend einzuhalten sind.



Österreich kann Initiativen setzen und diese in konkreten Projekten umsetzen: Ein Beispiel ist die Exportinvest Green der Oesterreichischen Kontrollbank, die im Rahmen der Fokusgruppe Green Finance erarbeitet wurde und seit Sommer operativ ist. Ein erstes Finanzierungprojekt im Recyclingbereich wurde bereits abgeschlossen. In den Internationalen Finanzorganisationen setzt sich Österreich für eine Lösung dieser globalen Herausforderung sowohl auf technischer als auch auf finanzieller Ebene ein. Beispiel Finanzministerium: Dieses hat im Jahr 2017 einen Beitrag in Höhe von knapp 64 Mio. Euro zur internationalen Klimafinanzierung Österreichs geleistet. Zusätzlich hebelte es im selben Jahr über die österreichische Entwicklungsbank (vor allem Haftungsübernahmen) knapp 76 Mio. Euro.



Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen mit Sicherheit klimapolitische Vorhaben. Darunter fallen u.a. die Dekarbonisierung der Wirtschaftsabläufe, der Ausbau des öffentlichen Verkehrs bzw. einer nachhaltigen Infrastruktur, die Förderung von Unternehmensinvestitionen in den Klimaschutz, uvm. Finanzmarktteilnehmer erwarten sich durch „green finance“ positive Renditeeffekt - umso wichtiger wird es sein diese Produkte in den aufsichtsrechtlichen Rahmen zu integrieren und den konsumentenschutzpolitischen Anliegen Rechnung zu tragen.

5. HAT IHRE PARTEI WEITERE VORSCHLÄGE ODER ANREGUNGEN FÜR EINE NACHHALTIGE FINANZWIRTSCHAFT? (Z.B. GRÜNE BUNDESANLEIHEN, UNTERNEHMENSBERICHTERSTATTUNG, ÄNDERUNG RELEVANTER MATERIENGESetze (Z.B. BMSVG, PKG), WEITERBILDUNGSMaßNAHMEN ETC.)



Tatsächlich treten die Grünen für eine deutliche Ausweitung der Transparenz- und Informationsverpflichtungen ein. Ebenso treten wir für ein Ende der steuerlichen Begünstigung sogenannter privater Pensionsvorsorge ein, da wir meinen, dass diese Mittel im öffentlichen Pensionssystem besser eingesetzt werden können und mehr Sicherheit bieten. Dies betrifft aber nicht in erster Linie oder ausschließlich die nachhaltige Finanzwirtschaft.

Im Bereich des PFG gilt es, die Sicherheit für die Anspruchsberechtigten zu erhöhen. Dies kann auch über Nachschussverpflichtungen erfolgen.

Wie bereits dargelegt schlagen wir tatsächlich die Schaffung eines Rahmens begünstigter Grüner Anleihen sowie die Schaffung einer zusätzlichen Möglichkeit der Pensionsvorsorge auf Basis von Bundesschatzscheinen.

Wissen über die Funktionsweise der Finanzmärkte sollen in Zukunft in die Lehrpläne aufgenommen werden. Überdies bedarf es einer öffentlichen Informationstätigkeit im Hinblick auf konsumentInnen-schutzrechtliche Aspekte von Finanzanlagen.



Es müssen alle Unternehmen in ihre Geschäftsberichte die Risiken aufnehmen, die umweltschädliches Verhalten beinhalten. Z.B. wäre jede Investition in veraltete Technologien als risikobehaftet

anzusehen, weil absehbar ist, dass diese nicht die gesamte Dauer der üblichen Abschreibung genutzt werden können. Ebenso müssen Pensionskassen dies berücksichtigen, da ansonsten Veranlagungen in veraltete Technologien absehbar zu Verlusten führen werden.



Zusätzlich zu den gesetzten Aktionen sind die Verhinderung von Green Washing und die Einführung einer klaren Kennzeichnung nachhaltiger Finanzprodukte notwendig, um Konsumenten die Möglichkeit zu geben, in nachhaltige Veranlagungsprodukte zu investieren. Gesellschaft und Staat müssen in geeignetem Rahmen konkrete Projekte erarbeiten, wie sie dies in der Fokusgruppe Green Finance tun.



Alle genannten Beispiele sind höchst relevant für eine „nachhaltige“ Finanzwirtschaft. Klimaschutzpolitische bzw. ökologische Gesetze und Regularien beeinflussen die Renditeerwartungen der Finanzmarktakteure positiv aber auch negativ. Eine effektive Einpreisung ökologischer Kosten ist ein wirksamer Hebel um Gelder am Finanzmarkt in nachhaltige Investments umzulenken.

6. WIE SCHÄTZEN SIE DEN BISHERIGEN ERFOLG DES „LEUCHTTURM 8: GREEN FINANCE“ DER ÖSTERREICHISCHEN KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE „MISSION#2030“ EIN?



Wir halten ein zielführendes Programm grundsätzlich für sinnvoll, wie wir auch in der Antwort zu Frage 2 ausgeführt haben. Im konkreten Fall können wir jedoch keinen „Erfolg“ erkennen, zumal es sich vor allem um sehr allgemeine Ankündigungen, bestimmte Angelegenheiten zu prüfen, handelt.



Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, es braucht aber dringend Maßnahmen, die über Analysen und einem Dialog hinausgehen. Green Bonds müssen einheitlichen Standards entsprechen. Das PKG wurde erst Ende letzten Jahrs abgeändert, leider wurde verabsäumt, diesbezügliche Vorschriften einzuarbeiten.



Der Markt hat sich nachfrageseitig in die richtige Richtung entwickelt. Investments, die ESG und Faktoren zur Nachhaltigkeit beachten, minimieren Tail-Risks und sind daher sowohl für die Angebots- als auch für die Nachfrageseite sinnvoll. Ein wichtigstes Zeichen in diesem Zusammenhang war die Ankündigung des weltweit größten Investment-Funds „Blackrock“, in Zukunft stärker auf Nachhaltigkeitsratings zu achten und nicht mehr in ethisch bedenkliche Sparten zu investieren. Selbiges gilt für „Allianz“-Versicherung, die nicht mehr in Kohle investieren und auch sonst die ESG bei ihren Investments als eine der obersten Prämissen beachten wird.



Die letzte Bundesregierung hat mit der Klima- und Energiestrategie #mission2030 einen entschlossenen Schritt zur Bekämpfung des Klimawandels gesetzt – mit der Vision eines dekarbonisierten, nachhaltigen und auf Erneuerbaren basierenden Energiesystems. Im Februar 2019 wurde von den zuständigen Ministerien für Finanzen und Nachhaltigkeit der Prozess zur Erarbeitung einer Green Finance Agenda gestartet. Eine Fokusgruppe mit Schlüsselakteuren aus dem österreichischen Finanzsektor wurde ins Leben gerufen, um Vorschläge zu erarbeiten, wie der Finanzmarkt zur Erreichung der Klima- und Energieziele beitragen kann. Diese Fokusgruppe hat noch im Jahr 2019 kon-

krete Ergebnisse präsentiert und wird weitere präsentieren. Ein konkretes Ergebnis war bisher beispielsweise die Exportinvest Green der Oesterreichischen Kontrollbank. Somit ist der „Leuchtturm 8: Green Finance“ ein guter Beginn in einem Prozess, der uns noch lange begleiten wird.



Da aus Sicht der letzten Bundesregierung, der Zeithorizont für die Umsetzung der Maßnahmen ab 2019 anberaumt wurde, ist eine Beurteilung auf Grund der Kürze des Zeitraums nicht möglich.

7. AKTUELL IST DIE EU AKTIV DABEI, MIT DEM AKTIONSPLAN FINANZIERUNG NACHHALTIGEN WACHSTUMS SUSTAINABLE FINANCE REGULATORISCH NEU ZU ORDNEN.



Wir NEOS sehen es als äußerst positiv, dass bei langfristigen Investments Investoren und Anleger immer stärker auf Faktoren zur Nachhaltigkeit achten. Eine sehr erfreuliche Entwicklung in diesem Zusammenhang ist vor allem, dass der Wandel zu mehr Nachhaltigkeit, langfristigerem Denken und Einbeziehung von ESG und SDG von der Nachfrageseite gekommen ist und nicht wieder über Regulatorien der Angebotsseite.



Ein zentrales Projekt im Bereich Sustainable Finance ist die europäische Kapitalmarktunion, deren Ziele von uns unterstützt werden. Der Bereich der nachhaltigen Finanzierung ist innerhalb dieser Kapitalmarktunion aus unserer Sicht besonders begrüßenswert.

Im März 2018 hat die Kommission den Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums veröffentlicht. Darin enthalten sind zehn konkrete Maßnahmen, wie das Finanzsystem zu einer umweltverträglicheren und nachhaltigeren Wirtschaft beitragen kann. Grundsätzlich besteht die Intention, Kapitalflüsse auf nachhaltige Investitionen umzulenken, finanzielle Risiken, die sich aus dem Klimawandel und anderen Umweltproblemen ergeben, zu bewältigen und Transparenz und Langfristigkeit in der Finanz- und Wirtschaftstätigkeit zu fördern. Die Umsetzung dieses Aktionsplans hat hohe Priorität in der Europäischen Kommission und wurde unter österreichischer Ratspräsidentschaft intensiv vorangetrieben.

In diesem Zusammenhang wurde im Mai 2018 das Legislativpaket Nachhaltige Finanzierung vorgelegt. Das Legislativpaket umfasst drei Rechtsakte. All diese Vorschläge decken jeweils wichtige Bereiche zur Stärkung von Green Finance ab. Der Vorschlag zur Taxonomie dient beispielsweise zur Definition einheitlicher Kriterien für die Feststellung, ob eine Wirtschaftstätigkeit ökologisch nachhaltig ist oder nicht. Im Vorschlag werden sechs Umweltziele (Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Wasser, Kreislaufwirtschaft, Umweltverschmutzung, Ökosysteme) festgelegt. Wir haben großes Interesse an der Umsetzung einheitlicher Kriterien.

Unter der österreichischen Ratspräsidentschaft wurden mit großem Einsatz die Verhandlungen zu diesen Vorschlägen auf Ratsebene begonnen. Dabei konnten wesentliche Fortschritte erzielt werden. Wir unterstützen auch weiterhin die Bemühungen der Europäischen Kommission, dieses Thema voranzutreiben. Green Finance ist ein wesentlicher Hebel für die langfristige Dekarbonisierung unseres Energie- und Wirtschaftssystems.



Wir begrüßen den Aktionsplan der Kommission, dieser geht jedoch im Großen und Ganzen nicht weit genug. Der Fokus müsste auf dem Aufzeigen neuer Wachstumsmodelle liegen, die nicht nur auf der Anhäufung von Wohlstand basieren, sondern auch auf die Verbesserung der Lebensqualität aller Bürger abzielen. Wir teilen dennoch die Ziele und die Bereitschaft, den Finanzsektor sowie

auch private Investoren dabei zu unterstützen, ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Klima- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

a. WIE IST DIE HALTUNG IHRER PARTEI ZU SUSTAINABLE FINANCE?



Die Sustainable Finance Agenda und der Aktionsplan der EU-Kommission sind auch das Ergebnis des Einsatzes unserer grünen Fraktion im Europaparlament, die europäischen Finanzmärkte endlich nachhaltiger zu gestalten. Der Aktionsplan der Kommission enthält Schlüsselprojekte wie die Taxonomie und Offenlegungspflichten.

Aus Sicht der Grünen gibt es jedoch noch Punkte, die einer Erweiterung bedürfen:

- Eines der Hauptziele unserer Gruppe war es, gemäß den Empfehlungen der Hochrangigen Expertengruppe für nachhaltige Finanzierungen der EU, die Offenlegung der Nachhaltigkeit gegenüber allen Finanzmarktteilnehmern und Finanzprodukten zu fordern, also "mainstreaming" zu betreiben, was notwendig ist, um sicherzustellen, dass sich die Offenlegung nicht nur auf die kleine "Nische" der grünen Finanzprodukte konzentriert.
- Ein weiteres wichtiges Thema war die Definition des Nachhaltigkeitsrisikos in einer Weise, die dazu beiträgt, einen berechenbaren Rahmen für Investitionen in nachhaltige Märkte zu schaffen, und die sich nicht nur auf die finanziellen Erträge der Anlageprodukte, sondern auch auf ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt konzentriert.



Wir sehen Sustainable Finance als wichtigen Baustein im Kampf dafür, dass Österreich seinen Beitrag dazu leistet, dass unsere Welt auch für die nächsten Generationen ein lebenswerter Ort bleibt. Allerdings ist dringendes Handeln notwendig.



NEOS sind der Meinung, dass Sustainable Finance in den kommenden Jahren zu einem wesentlichen Faktor im Finanzmarkt wird. Dies zeigen auch die oben aufgelisteten Entwicklungen in den vergangenen Jahren.

b. WIE IST IHRE POSITION ZU DEM EU-AKTIONSPLAN FINANZIERUNG NACHHALTIGEN WACHSTUMS?



Mit dem Aktionsplan für Nachhaltige Finanzen (Action Plan on Sustainable Finance) hat die EU-Kommission wichtige Ziele und Maßnahmen vorgelegt, die dazu beitragen sollen, dass der Finanzsektor sich an Nachhaltigkeitskriterien orientiert, Klimaschutzmaßnahmen finanziert, transparenter wird und die Beratung für Investor*innen und Kund*innen in Sachen Nachhaltigkeit verbessert. Die ambitionierte Umsetzung soll dazu beitragen, im Sinne des Pariser Klimaschutzabkommens und der Nachhaltigkeitsziele der UN die Geldflüsse so zu lenken, dass klima- und umweltschädliche Aktivitäten vermieden und Zukunftsinvestitionen ermöglicht werden.



Es ist bereits 5 nach 12. Selbst wenn wir jetzt handeln, werden wir die nächsten Jahrzehnte mit den Auswirkungen des umweltschädlichen Verhaltens, das wir die letzten Jahrzehnte und auch immer noch an den Tag legen, umgehen müssen. Es braucht daher dringend Maßnahmen. Dazu ist der Aktionsplan eine gute Maßnahme, muss aber schneller umgesetzt werden.

Der Aktionsplan und dessen Ziele müssen außerdem viel mehr als bisher beworben und den EU-Bürgern bekannt gemacht werden.

Die Maßnahmen aus dem EU-Aktionsplan Finanzierung nachhaltigen Wachstums werden von unserer Seite als sehr wichtige Schritte am Weg zu einer nachhaltigen und auf Langfristigkeit ausgerichteten Kapitalmarkt gesehen. Umsetzung und Initiativen auf EU-Ebene sind aus Sicht der NEOS sehr sinnvoll, da sie ein Level Playing Field schaffen und so den gesamten Europäischen Finanzmarkt austariert und fokussiert Nutzen stiftet. Bei diversen Unternehmensbesuchen konnten wir feststellen, dass mehr und mehr Unternehmen proaktiv ein Commitment zu einem auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgerichteten Geschäftsmodellen eingehen. Viele Unternehmen haben diese Themen schon mit in ihre Unternehmensstrategie aufgenommen. Diesen Weg gilt es fortzusetzen.

Die Grundlage für jede Investitionsentscheidungen setzt voraus, Zugang zu allen notwendigen Informationen zu haben. Einheitliche Klassifikations- und Kennzeichnungssystem, bzw. eine klare Definition was wirklich als nachhaltige Investition angesehen werden kann, können dabei für Klarheit sorgen. Vor allem für Kleinanleger, kann dies als nützliche Entscheidungshilfe dienen. In diesem Sinne sind auch die Maßnahmen zu verstärkten Transparenzpflichten, der Integration von Nachhaltigkeit in der Kundenbetreuung sowie die Benchmarks zu sehen. Auch wenn es nicht angezweifelt wird, dass es viele Anleger gibt, mit dem Bedürfnis nach Anlagemöglichkeiten die nachhaltige Kriterien wie Klima-, Umwelt- oder Sozialaspekte berücksichtigen, so zielen diese oben genannten Punkte doch hauptsächlich darauf ab den Investoren die Möglichkeit zu geben klimafreundliche Investitionsentscheidungen zu treffen. Nachdem aber in der Vergangenheit wiederholt klar wurde, dass im Finanzbereich oft die kurzfristige Gewinnerwartung über langfristigen Investitionsentscheidungen stehen, können wir uns nicht darauf verlassen, dass mehr Information automatisch zu mehr Entscheidungen im Sinne der nachhaltigen Klimaziele führen werden.

i. KONKRET ZU DEM ZIEL: TAXONOMIE

Die Taxonomie ist der wichtigste Baustein für die Initiative Nachhaltiges Finanzwesen, denn sie schafft Klarheit für alle Akteure und kann Greenwashing verhindern. Die Taxonomie sollte aus unserer Sicht nicht nur grüne nachhaltige, sondern auch braune, klima- und umweltschädliche Bereiche definieren. Außerdem muss die Klassifizierung Allgemeingültigkeit für alle Finanzprodukte haben statt nur die grüne Nische zu regulieren. Wir brauchen nicht nur eine ökologische Taxonomie, sondern auch eine soziale und governance-bezogene.

Der Taxonomiebericht, der Teil des Aktionsplans ist, wurde im Parlament angenommen, aber bisher gab es keine Trilog-Verhandlungen. Auch die Fraktion der Grünen/EFA hat dafür gestimmt. Unser Änderungsantrag, der eine braune Taxonomie fordert, wurde leider abgelehnt. Der Änderungsantrag 91 der S&D, der die Definition einer nachhaltigen Investition von der Einhaltung der in der Europäischen Säule der sozialen Rechte verankerten Grundsätze abhängig macht, wurde mit nur zwei Stimmen abgelehnt. Der Versuch, eine Sozialtaxonomie zu schaffen, wurde ebenfalls abgelehnt. Große grüne Erfolge waren hingegen unsere 3 Änderungsanträge, die von der Definition nachhaltiger Investitionen eindeutig jede Investition in Kohle, Aktivitäten, die zur CO₂-intensiven Bindung UND Förderung der Kernkraft beitragen, ausschließen. Wir hoffen nun auf positive Trilog-Verhandlungen.



Grundsätzlich sinnvoll, aber leider ist die „Verhältnismäßigkeit“ ein Teil der Verordnung, die erfahrungsgemäß zu einer Verwässerung führen wird. Es muss verpflichtend sein, auch auf die Gefahr hin, dass es „weh tut“. Wir benötigen Änderungen, die auch spürbar sind, ansonsten besteht die Gefahr, dass sich nichts ändert.

ii. KONKRET ZU DEM ZIEL: TRANSPARENZPFLICHTEN



Die Transparenzpflicht ist ein wichtiges Ziel dieser Verordnung. Die Grünen/EFA stehen für einen transparenten Finanzmarkt, der seine Beteiligungen offenlegt. Klare Offenlegungsregeln für Anlagestrategien und Finanzprodukte schaffen Transparenz und helfen, Greenwashing zurückzudrängen. Dies stärkt das Vertrauen in grüne Finanzmärkte und hilft, Europa zum Leitmarkt für nachhaltige Geldanlagen zu machen.

Wir fordern auch verbindliche Transparenz darüber, wie Nachhaltigkeitsrisiken im Anlageprozess adressiert werden. Selbstverständlich muss auch hier das Proportionalitätsprinzip gelten.



Offenlegungen im Hinblick auf die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken und Offenlegungsvorschriften in Bezug auf Finanzprodukte und/oder -dienstleistungen, die auf nachhaltige Investitionen abstellen, erforderlich sind, sind uns sehr wichtig.

iii. KONKRET ZU DEM ZIEL: INTEGRATION VON NACHHALTIGKEIT IN DIE KUNDENBERATUNG



*Das ist eine wichtige Forderung, die von uns vollinhaltlich unterstützt wird. Kund*innen müssen die Möglichkeit haben, bei allen Finanzanlagen über deren Nachhaltigkeit informiert zu werden. Nur so können Anleger*innen eine informierte Entscheidung über ihre Investition treffen, unter Berücksichtigung ihrer Präferenz bezüglich der Auswirkung ihrer Anlage auf Mensch und Umwelt.*



Leider passiert es in der Praxis leider immer noch, dass die KundInnenberatung zu kurz kommt. Daher ist dies zwar wichtig, es sollte aber neben der Beratung noch zu Bekanntmachung sowohl auf nationaler als auch EU-Ebene kommen, damit KundInnen bereits informiert zum Beratungsgespräch gehen können.

iv. KONKRET ZU DEM ZIEL: LOW CARBON BENCHMARKS



Die Definitionen des PAB und des CTB sind viel ehrgeiziger als das, was die Kommission vorgeschlagen hatte, weil beide nun eindeutig mit dem Pariser Abkommen verbunden sind. Sie verpflichten beteiligte Unternehmen, ihre Klimaschutzmaßnahmen zu dokumentieren. Die beiden Benchmarks basieren auf den Änderungsanträgen der Grünen/EFA. Unsere ersten Ideen wurden im Ausschuss und im Trilog erheblich verwässert, aber die grundlegenden Konzepte sind erhalten geblieben. Insgesamt ist dies ein Erfolg für unsere Gruppe und ein wichtiger Schritt zu einem klimafreundlicheren Finanzsystem. Die Wirksamkeit wird jedoch in hohem Maße von den Rechtsvorschriften der Stufe 2 und der praktischen Umsetzung abhängen.



Benchmarks sind ein gutes Mittel, um die Ziele der Transparenz zu unterstützen. Wichtig dabei ist, dass tatsächlich wissenschaftlich fundierte Methoden zur Entwicklung der Benchmarks angewendet werden und Interessensgruppen der Finanzindustrie kein Mitspracherecht haben. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die objektive Messbarkeit und Vergleichbarkeit verloren geht.

Das **Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG)**, der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, repräsentiert mehr als 190 Mitglieder, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft einsetzen. Dazu zählen Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Rating-Agenturen, Finanzberater, wissenschaftliche Einrichtungen und Privatmitglieder. Das FNG fördert den Dialog und Informationsaustausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und setzt sich seit 2001 für verbesserte rechtliche und politische Rahmenbedingungen für nachhaltige Investments ein. Es verleiht das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds, gibt die FNG-Nachhaltigkeitsprofile heraus und hat das FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds entwickelt. Das FNG ist außerdem Gründungsmitglied des europäischen Dachverbands Eurosif.

Kontakt:

Claudia Tober, Geschäftsführerin FNG: tober@forum-ng.org

Angela McClellan, Geschäftsführerin FNG: mcclellan@forum-ng.org

Wolfgang Pinner, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender FNG: pinner@forum-ng.org

www.forum-ng.org und [Twitteraccount@FNG_eV](https://twitter.com/FNG_eV)

Die **Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)** ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die sich für eine nachhaltige Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt. Als Plattform für nachhaltige Entwicklung vernetzt die ÖGUT rund 100 Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Umwelt und verfügt so über beste Voraussetzungen, innovative Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln und zu initiieren. Im Themenfeld Grünes Investment arbeitet die ÖGUT an der Stärkung und Gestaltung eines „Nachhaltigen Finanzmarktes“. Die ÖGUT schafft Bewusstsein für Grüne Geldanlagen (z.B. www.gruenesgeld.at), führt die Nachhaltigkeitszertifizierung der betrieblichen Vorsorgekassen und Pensionskassen durch, erstellt Gutachten und schult AnlageberaterInnen in Richtung Nachhaltigkeit.

Kontakt:

Monika Auer, Generalsekretärin ÖGUT: monika.auer@oegut.at

www.oegut.at